

Macht in der Sozialen Arbeit

Warum ist Macht in der Sozialen Arbeit (fast) kein Thema?

Gliederung - Aussagen über Macht (in der Sozialen Arbeit)

- Frage: Ist Macht in unserer Berufskultur ein Tabu?
- Aussagen zu Macht von Max Weber, Norbert Elias, Michael Foucault, Pierre Bourdieu und Silvia Staub-Bernasconi
- Ebenen auf denen Macht stattfindet
- Was können wir / was wollen wir tun?

Ist Macht ein Tabu?

- Tabus in unserer Gesellschaft sind „Meidungsgebote, deren Übertretung mit Ausschluss aus der Gemeinschaft bestraft wird“ (Kraft 2015, S.12).
- Wenn wir über Macht reden, müssen wir auch über Ohnmacht reden!

Eine der Isolierzellen im Landesfürsorgeheim Glückstadt.



Beratung durch einen Psychologen



Bilder zu Lebensmitteltafeln



Max Weber (1864-1920) Soziologe, Nationalökonom



- „Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“ (Weber Max (1984, Soziologische Grundbegriffe, S. 89)

Norbert Elias

- 22. Juni 1897 in Breslau – 1. August 1990 in Amsterdam. Soziologe deutscher Herkunft, der seit seiner Emigration hauptsächlich in England und den Niederlanden lebte



Macht

- Macht ist ein normaler Bestandteil aller menschlichen Beziehungen
- Machtprozesse entstehen, wenn Menschen aufeinander treffen und zusammen handeln
- Abhängigkeiten voneinander
- Machtbalancen – das Geflecht betrachten
- Machtgleichgewicht

Praktische Anwendung: der Theorie von Norbert Elias

Machtprozesse in der Heimerziehung
Eine qualitative Studie über ein Setting
klassischer Heimerziehung

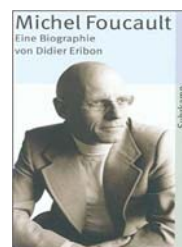
Einige Informationen zu der Studie und
Ergebnisse

Machtquellen - Untersuchung von Klaus Wolf 1999

- Materielle Leistungen und Versorgung
- Zuwendung und Zuwendungsentzug
- Sinnkonstruktion und Sinnentzug
- Orientierungsmittel
- Körperliche Stärke
- Heimerziehung als Teil des staatlichen Erziehungssystems
- Gesellschaftliche Deutungsmuster

Michel Foucault

15. Oktober 1926 -25. Juni 1984, Philosoph des Poststrukturalismus,
Psychologe, Historiker, Soziologe und Begründer der Diskursanalyse



Aussagen zur Macht

- „Für Foucault ist die moderne Gesellschaft ein Gefängnis, in dem ihre Äußerungen von Macht geprägt sind (vgl. Foucault 1989), und zwar durch eine qualifizierende, klassifizierende und bestrafende Überwachung. In den modernen Gesellschaften wird das Individuum-Subjekt zwangsläufig zum Objekt und die soziale Hilfe pervertiert zur sozialen Kontrolle.

Michel Foucault

- Die Gesellschaft wird zur Disziplinargesellschaft
- Macht verselbständigt sich und durchdringt alle Teile der Gesellschaft

Pierre Bourdieu

- 1. August 1930 – 23. Januar 2002 war ein französischer Soziologe und Sozialphilosoph



- Bourdieu hat natürlich eine umfassendere Theorie entwickelt. Ich greife davon nur zwei Punkte heraus: Habitus und Kapital

Habitus

- Der Habitus ist für Bourdieu die Haltung einer Person in der sozialen Welt, die Beschaffenheiten, die Gewohnheiten, die Lebensweise, die Einstellungen, das Klassenethos und die Wertvorstellungen. Der Habitus ist gesellschaftlich und historisch bedingt (vgl. Bourdieu 1987; Schwingel 2005, S. 62).
- Weiterhin ist der Habitus in Beziehung zur Geschichte zu setzen. Er vergegenständlicht sich in zwei Formen: den Institutionen und der objektiven Geschichte. Zudem wird der Habitus angewendet auf die soziale Klasse, das Geschlecht und das soziale Feld.

Kapital

- Ökonomische Kapital
- Kulturelle Kapital
- Soziale Kapital
- Symbolische Kapital
- Wer an allen vier Anteil hat, der besitzt Macht. Und zwar ist es die symbolische Macht, die nicht in unmittelbarer Machtausübung besteht, sondern in der Wirkung, die in Form von Wahrnehmungsschemata und Einstellungen auf die Beherrschten beruht, und zwar in der Weise, dass die Beherrschten die Macht inkorporieren (vgl. Bourdieu 2005).

Silvia Staub-Bernasconi

- Widersprüche hinsichtlich Macht werden immer wieder thematisiert
- St-B.: „Ob Macht problematisch ist, hängt, (...) , von der Art der Regeln ab, mit denen Ressourcen/Güter verteilt, Menschen arbeitsteilig aufeinander bezogen, Ideen und Werte gewählt und institutionalisiert werden, mit denen diese Regeln legitimiert und Erziehungsmittel (Belohnungen und Bestrafungen) eingesetzt werden (2007, S.374f).

Umgang mit Macht

- Soziale Arbeit ist ohne eine differenzierte Auseinandersetzung mit Macht nicht denkbar (vgl. Staub-Bernasconi 2007, S. 395f)
- Die Praxis- und Theoriegeschichte der Sozialen Arbeit schwankte allerdings zwischen Allmachts-Ohnmachtsvorstellungen und die Umgehung der Thematik über die Psychologisierung/Pädagogisierung oder (Multi)Kulturalisierung von sozialen Problemen.

Umgang mit Macht

- Faktisch beginnt die Machtfrage im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Position der AdressatInnen und ihrer Lebenssituation
- Missverständnis: Macht sei immer böse

Soziale Probleme

- „Soziale Probleme auf der Grundlage des systemischen Paradigmas sind sowohl Probleme von Individuen als auch Probleme einer Sozialstruktur und Kultur in ihrer Beziehung zueinander: Allgemein formuliert sind: „...soziale Probleme {ist} jenes Bündel von praktischen Problemen, die sich für ein Individuum im Zusammenhang mit der Befriedigung seiner Bedürfnisse nach einer befriedigenden Form der Einbindung in die sozialen Systeme seiner Umwelt ergeben“ (Obrecht 2005b; 132f zitiert nach Juliane Sagebiel 2011, S. 11).

Art der Probleme

- Ausstattungsprobleme
- Austauschprobleme
- Kriterienprobleme
- Machtprobleme

Macht ist überall

- *Wichtig bleibt, dass wir auf allen sozialen Niveaus, auf denen die Soziale Arbeit agiert wir die Wirkungen der Macht finden:*
- Macht hat was mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu tun.

Wirkungen von Macht aus unterschiedlichen Ebenen

- Mikroebene: In der Hilfebeziehung zwischen Klientin / Profis; auf der kollegialen Teamebene; auf der Hierarchieebene und der Interprofessionellen Ebene
- Mesoebene: Verhandlungen mit den unterschiedlichen sozialen Dienstleistungsanbietern und politischen Entscheidungsträgern
- Makroebene: Der Organisationsrahmen für professionelle Soziale Arbeit weicht auf (Sagebiel 2011)

Was wollen wir / was können wir?

Bisherige bekannte Strategien:

- Partizipation
- Strukturelle Maßnahmen in den Institutionen
- Transparenz im beruflichen /fachlichen Handeln
- Supervision / Intervision
- Kollegiale Beratung

Literatur

- Bourdieu, Pierre u.a. (2015): Die verborgenen Mechanismen der Macht, Schriften zu Politik & Kultur 1, Herausgegeben von Margareta Steinrück, Aus dem Französischen von Jürgen Bolder unter Mitarbeit von Ulrike Nordmann u.a. [Erstausgabe 1992]
- Imbusch, Peter (Hrsg.) (2012): Machtfigurationen und Herrschaftsprozesse bei Norbert Elias, In: Peter Imbusch (2012): Macht und Herrschaft, Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage
- Imbusch, Peter (Hrsg.) (2012): Machtfigurationen und Herrschaftsprozesse bei Norbert Elias, In: Peter Imbusch: Macht und Herrschaft, Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, S. 169-194
- Kraft, Hartmut (2015): Die Lust am TABÜbruch
- Nestvogel, Renate : Studienbereich C – Sozialer Wandel und Sozialisationstheorien:
- Sagebiel, Juliane (2011): Vortrag KSFH München Alumni-Tagung 2011, Was macht die Macht in der Sozialen Arbeit?
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Umgang mit Machtquellen und Machtstrukturen als spezielle Handlungstheorien Sozialer Arbeit, In: Staub-Bernasconi, Silvia: Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft, S. 374-418
- Wolf, Klaus (1999): Machtprozesse in der Heimerziehung, Münster